

Intelligenz- und Wochenblatt

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Königl. Hoch. Allergnädigster Concession.

N^o 18.

Sonnabends, den 3. Mai.

1845.

Das Blatt enthält eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 75 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. In den Nummern werden in demselben Blatte die Gefahr von 5 Pf. für die gespaltene Gesandte oder deren Raum und Beilagen möglichst billig berechnet.

Verkauf

Da die unterzeichnete Behörde mit fernerweiter Verpachtung der Frankenberg^{er} Kirchen-Grundstücke von Michaelis 1845 bis dahin 1851, kommandirt

zwanzigsten Mai 1845

Vormittags um 10 Uhr in der Pfarrwohnung zu Frankenberg, im Wege des Meistgebotes, zu verfahren hat; so wird Kircheninspektionswegen solches zur Nachricht der Biethlustigen, unter Hinweisung auf die, dem an Amtsstelle zu Frankenberg anhängenden Anschlag beigefügten Bedingungen, hierdurch bekannt gemacht.

Walbheim und Schloß Sachsenburg, am 17. April 1845.

Königliche Kirchen-Inspection zu Frankenberg.

Für den Superintendent und für mich

Gensel.

Edictalladung.

Da in Folge der Zahlungs-Unfähigkeit des

Johann Burkhardt,

des Webermeisters

Friedrich Fickelscheer,

und des Webermeisters

Karl August Thiemig,

allerseits zu Frankenberg,

zu ihrem Vermögen der Concursprozess zu eröffnen gewesen, so werden alle bekannte und unbekannt Gläubiger Burkhardts, Fickelscheers und Thiemigs, überhaupt aber alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde einen Anspruch an dieselben zu machen haben, peremptorisch bei Strafe des Ausschlusses und bei Verlust der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, hiermit geladen

den 23. September 1845,

welcher in dem Burkhardtschen,

den 24. September 1845,

welcher in dem Fickelscheerschen,

den 25. September 1845,

welcher in dem Thiemigischen Concurse als Liquidationstermin anberaumt worden ist, und zwar, je nachdem sie bei dem Einen, oder dem Andern als Gläubiger betheilt sind, zu rechter früher Gerichtszeit an Amtsstelle zu Frankenberg in Person, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Concursverreter über die Richtigkeit und nach Befinden unter sich über die Priorität der Forderungen, rechtlich zu verfahren und binnen 6 Wochen zu beschließen, sodann

den 14. November 1845

der Bekanntmachung eines Präclustodescheides, welcher, hinsichtlich der Außenbleibenden, Mittags 12 Uhr für publicirt geachtet werden wird, sich zu versehen, hierauf aber

den 24. November 1845

in Burkhardt's,

den 25. November 1845

in Fiedlers und

den 26. November 1845

in Thiemig's Concurse

angesehnen Verhörstermine, Vormittags 9 Uhr anderweit, an Amtsstelle zu Frankenberg legal sich einzufinden, unter sich die Güte zu pflegen und, da möglich, einen Vergleich zu schließen, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche außenbleiben, so wie diejenigen, die wegen Annahme der gethanen Vergleichsvorschläge sich nicht, oder nicht deutlich und bestimmt erklären, in den Beschluß der Mehrzahl für einwilligend werden angesehen werden, wenn aber ein Vergleich nicht zu Stande kommt

den 1. December 1845

der Protulation der Acten und endlich

den 29. December 1845

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, welches rücksichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Uebrigens haben auswärtige Gläubiger zur Annahme der an sie ergehenden Ladungen und Verfügungen Bevollmächtigte in hiesigem Orte zu bestellen.

Frankenberg, den 21. April 1845.

Königliches Justiz-Amt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dietrich.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Grundsteuer-Gesetzes vom 9. September 1843 sind die Grundsteuerbeiträge des zweiten Termins dieses Jahres mit

Zwei und einem Viertel Pfennige

von jeder Steuereinheit längstens bis zum 14. Mai d. J. abzuführen, welches den sämtlichen hiesigen Grundstücksbesitzern hiermit bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 23. April 1845.

Der Rath daselbst.
Pörzler, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die erste diesjährige Exercirübung der hiesigen Communalgarde soll künftigen Montag,

den 5. Mai d. J.

Nachmittags um 3. Uhr stattfinden.

Für die dabei nicht Erschienenen, sie mögen entschuldigt oder nicht entschuldigt gewesen sein, wird das Nachexerciren künftigen Donnerstag,

den 15. Mai d. J.,

zu halten hiermit bestimmt, welches andurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 1. Mai 1845.

Das Commando.
Nägler.

S
mitta
erei
glück
Ka r
welch
der
dara
hinab
herau
Hals
verle
von
nete
Schm
Hau
geste
es!
den
Er b
tenth

(Die

U n g l ü c k s f a l l .

Sachsenburg, den 1. Mai. Gestern, Nachmittags gegen 4 Uhr, ereignete sich in der Brauerei des hiesigen Kammerguts ein schauerlicher Unglücksfall. Der Hausbesitzer und Tagelöhner Karl Gottfried Schumann aus Irbersdorf, welcher beschäftigt war, das kochende Bier aus der Pfanne zu schöpfen, glitt von der etwas schief darauf liegenden Pfoste ab und stürzte in erstere hinab. Ob er gleich augenblicklich aus derselben herausgezogen wurde, so waren doch, außer Kopf, Hals und Füßen, alle Theile des Körpers so verletzt, daß sich beim Entkleiden, die Haut fast von selbst abstreifte. Man wendete sogleich geeignete Mittel an, um wenigstens seine unsäglichen Schmerzen etwas zu lindern und fuhr ihn nach Hause. Der schnell herbeigerufene Wundarzt mußte gestehen, daß er nicht zu retten sei. Und so war es! Nach sechs unbeschreiblich qualvollen Stunden starb er noch gestern Abends um 10 Uhr. — Er hinterläßt eine trauernde Witwe und acht größtentheils noch unversorgte Kinder.

Das Paradies in Zwickau.

(Diese Sage fällt in das Jahr 1522. Das Paradies ist jetzt ein Gasthaus.)

Der Doctor Martin Luther fand
Der Freunde viel im Sachsenland.
Er predigte bald da, bald dort
Der Bibel ungeschältes Wort,
Und rügte streng, wohin er kam,
Des bösen Teufels Ablaszkram.
Das Volk sah ein, er habe Recht,
Wollt nimmer sein der Pfaffen Knecht.

Die Mönche sahen ihre Macht
Und Ansehn in Gefahr gebracht,
Und ihre Kutten wurden voll
Von Aerger und von bitterm Groll,
Sie stellten drob bei Nacht und Tag
Dem guten Doctor Luther nach,
Und lästerten ihn arg, und schrie'n
Groß Ach und Wehe über ihn.

Zu Zwickau auch, fand Luthers Lehr
Von Tag zu Tag des Anhangs mehr:
Die Mönche peinigte der Haß
Des Volkes ohne Unterlaß,
Ihr hohes Ansehn schien zerstückt,
Das Gut des Klosters war verheert,
Darob geriethen sie in Wuth,
Und dürsteten nach Luthers Blut.

Drum, als nach Zwickau dieser kam,
Und wider ihren Ablaszkram

Sar heftig in der Predigt sprach,
Da stellten sie ihm heimlich nach
Bei Tag und Nacht; doch eitel schien
Sar lang ihr teuflisches Bemüh'n,
Weil Luther immer von der Schaar
Der Büdger dicht umgeben war.

Droh sinnen sie auf böse List,
Und als die Nacht gekommen ist,
Da senden sie in Luthers Haus
Ein Weib, das sagt dort weinend aus,
Ihr Mann, der nah dem Tode war,
Hätt' nach dem Doctor groß Begeh'r,
Und wolle für sein Leben gern
Noch einmal seh'n den frommen Herrn.

Sie spricht's betrübt und weint und sieht,
Bis Luther endlich mit ihr geht.
Durch's Trankthor führt sie ihn hinaus,
Da öffnet plötzlich sich ein Haus;
Das Weib entspringt; der Mönche Troß
Stürzt voller Wuth auf Luthern los,
Der, als er sich verlassen sieht,
Nach Hülfe schreit und eilends flieht.

Doch hart ihm auf den Fersen war
Der wüthenden Verfolger Schaar,
Mit Hellebarde, Art und Schwert
Zum Mordelorde wohl bewehrt.
Schon geht der Athem Luthern aus,
Da steht er ein geöffnet Haus,
Und springt hinein, und wirft das Thor
Ins Schloß, und schießt den Kiesel vor.

Die Mönche zieh'n sich still zurück,
Und Luther spricht mit freud'gem Blick
Zum Wirth des Hauses, der ihn fragt,
Was ihn so in die Flucht gejagt:
„Die Kuttenteufel lechzten lang
Nach meinem Blut! Nun, Gott sei Dank,
Daß er dieß Haus mich finden ließ,
Denn traun! es war mein Paradies!“

Da rief der Wirth: „Wie ist mir's lieb,
Daß meine Thür heut offen blieb!
Gott hält' euch frisch, daß ihr noch mehr
Könnt bessern in der Glaubenslehr!“
Drauf gab er ihm zwei Knechte bei,
Daß ihm der Rückweg sicher sei,
Und nun zum Angedenken hieß
Das Haus fortan das Paradies.

U n t e r h a l t e n d e s .

S e p p e r l .

(Eine Tyrolergeschichte von G. Reil.)

Es ist eine traurige Geschichte, die ich euch erzählen will, von Sepperl, dem armen Tyrolerbub, den die Lieb' in den Tod gejagt.
Ihr müßtet ihn gekannt haben, den Sepperl, den frischen, kernigen Bub, dem die blauen Au-

gen so blühhübsch standen und der schwarze Schnurrbart unter der Nase! Der beste Schütze war er im ganzen Thale, der flinkste Bursch beim Ringen, und wenn er auf der Alp stand und in die weite, weite Welt hinausjodelte, das war eine Freude, ihr Leute, eine frische freie Alpenluft! 's trug auch Keiner den Hut so schelmisch, Keiner schnalzte so schnurrig, Keiner warf beim Walzen die Beine so schnell und wußte die Mädel so stark an sich zu drücken, wie der hübsche Seppel!

Ja, das war Alles recht gut, wenn nur das Andere nicht gewesen wäre! Aber der Seppel war arm wie eine Kirchenmaus und hatte nichts als das treue Blauen seines Auges und sein blühhübsches Gesicht. Das ist ein Unglück in der Welt, ein großes Unglück, daß die Einen Alles und die Anderen Nichts haben. Wenn Seppel seinen grünen Hut aufgesetzt und den Stuzerl über die Achsel gehangen, da war's aus mit seinen Reichtümern, und Adam im Paradies konnte nicht weniger besitzen, als Seppel, der Tyrolerbub.

Und was alle Leut' sonst ihr eigen nennen, das Ding da, was hinter den Rippen pocht, was sie Herz nennen im lauten Leben, auch das gehörte dem Seppel nicht. Das war längst fort, schon damals, als das Fleckchen über der Lippe anfing schwarz zu werden und ein Haar nach dem anderen anmarschirt kam im Sturmschritt der Jugend. Dagegen hatte ihm aber die Elsi das ihre geschenkt, ein Herz, so klein und so groß, daß eben nur Seppel d'rin Platz hatte, ein treues, liebes Herz, wie kein anderes auf der Alp.

Das war eine Freude, ihr Leute, wenn die Beiden, Seppel und Elsi, durch das Thal nach der Alp hinaufschritten! Er, so blühsinn, so stark und kräftig, sie, so bildhübsch, so sauber und schlant! „Schau, 's ist ein Paar zum Küssen,“ hieß es überall, und die Mädel schauten nach, so weit sie konnten.

Der arme Seppel! — die arme Elsi!

Eines Abends, die Sonne glühte noch auf den Schneegletschern, trat Seppel in die Hütte, wo Elsi geboren. Die Mutter saß am Tische und las in einer großen Foliantenbibel, und Elsi, sie war ein gar frommes Kind, hörte andächtig zu, während ihr kleiner Bruder, ein Bub von 10 Jahren, am Fußboden auf einem Schemmel sitzend, mit einer selbstgefertigten Windmühle dem Hausbünd die Nase kitzelte. „Guten Abend, Mutter!“ sagte Seppel. „Gott grüß Dich, Elsi!“ „Grüß Dich Gott, Seppel!“ sagten Beide.

Aber was war denn das?

Seppel, der sonst so lustige Bub, wußte heute kein Wort zu reden, keine schnadische Geschichte zu erzählen und zupfte verlegen an Mantel und Gurt, als könnten beide ihm helfen aus der Noth. Und auch die Elsi wurde purpurroth und drehte sich ab, daß die Mutter das gemalte Gesichtchen nicht sehen konnte.

„Mutter Annerl,“ sagte endlich Seppel und schlug die Augen nieder, „ich möchte wohl ein paar Worte mit Euch reden.“

„So sprich, Seppel, ich höre Dich gern sprechen, Du weißt's, Seppel!“

„Ich danke, Mutter Annerl. Seht Mutter, ich bin ein flinker Bursch, ich bin gesund und stark und schieße meinen Genssbock und mache die besten Teppiche auf Stunden weit umher. Ich glaube auch an Gott und die heilige Jungfrau.“

„Nun, Seppel?“

„Seht, Mutter Annerl, Ihr habt eine Tochter?“

„Ja, Seppel, die Elsi.“

„Ja, Mutter Annerl, die Elsi! Ihr wißt, Mutter, ich habe die Elsi lieb, so lange ich denken kann, ich habe sie lieb — so herzlich lieb.“

„Ich weiß es, Seppel.“

„Ja, Mutter, es steht auch in der Bibel geschrieben: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Und da ich die Elsi so lieb habe und die Elsi den Seppel so lieb hat, so dachte ich —“

„Was dachtest Du, Seppel?“

Seppel trat die Schweisstropfen auf die Stirn, nicht um tausend Gulden hätte er in diesem Augenblicke weiter reden können. Eine tiefe Ruhe herrschte in der Hütte. Endlich faßte sich Seppel.

„Ich dachte, Mutter Annerl,“ sagte er langsam, „Elsi könnte mein Weib werden.“

Er schwieg. Mutter Annerl schlug die Bibel zu. Still stand sie auf, stellte das heilige Buch in den Schrank, den sie sorgfältig verschloß, und trat dann auf Seppel zu, der mit ängstlichen Blicken ihr in's Antlitz schaute.

„Seppel,“ sagte sie und legte die Hand auf seine Schulter, „Du weißt's, ich bin Dir herzlich gut. Du bist ein braver Bub, der meine Elsi gewiß recht glücklich machen würde, denn Du hast ein sauber Gemüth und kannst nur ein lieber Schwieger werden. Ja gewiß, Du bist ein saub'r Bub! Aber sieh, Seppel, die Lieb' allein macht noch nicht volle Schüsseln, und wo's nix zu beißen und zu brocken giebt, da fällt die Lieb' in's Was-

fer.

meine

„D

„E

Alp,

als I

Das

ben.

rechne

kömm

das.

Du r

herein

„D

„S

ist ei

sein

ziehe

kaufe

wenn

und

bist

Dir,

bot

perl,

„U

Weit

nicht

Els

herv

und

herv

„A

J

ren,

Erde

„E

Da

hina

„der

„E

gepe

hüb

stärk

blau

Gef

ich

und

ord

wen

ihm

F

ser. Sag, Seppel, aber offen und ehrlich, soll meine Els hungern?"

"Hungern! die Elsi hungern! — da soll doch —"
"Still, Seppel! Du hast kein Feld, keine Alp, keine Kuh und kein Kalb — Du hast nir, als Dein brav Gemüth und Deine ehrliche Lieb'. Das ist viel für das Haus, aber wenig für's Leben. Und wenn Du nun zusammenzählst und rechnest, Du hast nir, Deine Els hat nir, da kommt ein Sümmechen Noth und Elend heraus, das Dir wohl zu schaffen machen soll. Kennst Du nicht das Sprüchwort: Wo die Noth zur Thür hereinguckt, fliegt die Liebe zum Fenster hinaus."

"Ja, Mutter Annerl, die Leute sprechen davon."
"Hab' ich's doch immer g'sagt, der Seppel ist ein herzlich Gemüth! Ein braver Bub bringt sein Mäd'el nicht in's Unglück. Geh', Seppel, ziehe hinaus in's Land, werde Soldat oder verkaufe Teppiche, nur bleib' gut und ehrlich, und wenn Du nach zwölf Monaten wieder nachfragst und bringst ein Paar Gulden mit in's Haus und bist Deinem Mäd'el noch gut und Dein Mäd'el Dir, dann bestellt in Gott's Namen das Aufgebort bei'm Pfarrer, i hab' nix dawider! Gelt', Seppel, das ihust Du?"

Und Seppel hat Ja gesagt und ist gegangen. Weiter hat er auch kein Wort gesagt, hat auch nicht geweint, und nur als er der schluchzenden Els die Hand gereicht und "B'hüt' di Gott!" hervorgeächzt, da ist ihm die Stimme gebrochen, und Els hat noch gesehen, wie er das Sacktuch hervorgezogen und sich die Augen gewischt.

Anderen Morgens ist er fort gewesen.
Ja, wenn das Herz und die Liebe nicht wären, da gäbe es des Unglücks nicht so viel auf Erden!

Es wären vielleicht zehn Monate verflossen, da hat's Abends am Fenster gepöcht. Elsi schaut hinaus, und "Herr Jesus, Maria!" schreit sie — "der Seppel, — der Seppel ist da!"

Es ist auch wirklich der Seppel gewesen, der gepöcht hat. Aber der alte Seppel, der blühende Bub, der jedes Herz unter'm Nieder stärker klopfen machte, der saubere Bursche mit den blauen Guckäugelein und dem frischen, fröhlichen Gesichte, der Seppel, ist es nicht gewesen. Das sich Gott erbarme, seine Wangen waren bleich und eingefallen, das Haar hat ihm wild und unordentlich an den Schläfen heruntergehangen, und wenn er aufgeschaut hat, lieber Gott, da haben ihm schwere Perlen an den Wimpern gegläntzt,

die sich eine nach der anderen herausbrängten, als läge die ganze Donau darin.

"Schau'," hat er gesagt, als ihn Elsi hereingezogen unter Küffen und Drücken, "schau' Elsi, ich hab' Dich so lieb g'habt, und da ist's halt nicht anders gegangen, da bin i davon gelaufen, hab' das Regiment und die Fahne verlassen, und jetzt bin i nun ein schlechter Kerl — ein Deserteur!"

"O Seppel — Seppel, was wird die Mutter sagen!"

"Els! gieb Acht, die Mutter wird nix sagen! I werd' ihr erzählen, das i fleißig gespart in den neun Monaten, das i schon nahe an 30 Gulden hab', und Alles recht und redlich erworben. I werd' ihr erzählen, das i viel exercirt und viel g'weint hab' in den ersten Monaten, das i dann krank geworden in der schönen Kaiserstadt Wien, Alles aus Lieb' zu Dir, und das sie mich dann in ein großes Haus gebracht, wohin die Fieber- und Liebeskranken kommen, wenn sie kein Haus und keine Heimath haben. Und wie i dort lange gelegen im argen Fieber und nichts von mir gewußt, und wie i endlich den Wächtern entsprung' bei Nacht und Nebel und davon gelaufen, und Tag und Nacht marschirt, und endlich hierher gekommen, nur um meine Els noch einmal zu schauen und dann ruhig zu sterben; das Alles will ich ihr erzählen, und gieb Acht, Els, da wird Mutter Annerl nix sagen!"

Und als Mutter Annerl heimgekommen und den Seppel gesehen, so bleich und krank, hat sie zwar laut aufgeschrien; aber nachdem Seppel erzählt, hat sie wirklich nichts gesagt und ist nur schnell zum Bader des Dorfes gelaufen, um dem armen Bub zu helfen. Dem aber hat kein Pflasterchen und keine Mixtur mehr geholfen, dem hat's zu tief im Herzen d'rin gefressen, und drei Tage d'rauf hat ihn das Fieber wieder gepackt, das ihn drei starke Männer nicht halten konnten.

Den nächsten Sonntag in der Frühe ist es recht traurig gewesen im Dorfe. Ein hübscher Sarg, von sechs Burschen getragen, Kameraden und Brüdern, und im Sarge der Seppel, dem die Liebe das Herz gebrochen. Und hinter dem Sarge die Elsi, Ohne Thränen, ohne Worte, still und geknickt! Hinter Elsi die Mutter Annerl! Und wieder hinter Annerl die Buben und Mäd'els des Dorfes, die grünen Hüte mit Flor umwunden, kein Auge ohne Thränen, kein Lächeln der Mund.

heute
hichte
und
Noth.
drehte
htchen
und
ht ein
spre.

Mutter,
und
he die
Sch
a. —
hter?"

weiß,
h' Herr-
d. —

del ge-
allein
nd die
—

uf die
in die-
e tiefe
te sich

lang-

Bibel
Buch
f, und
stlichen

nd auf
herzlich
ne Els
Du hast
lieber
saub'r
macht
beissen
Was-

Ein stilles Gebet und eine Hand voll Erde —
und die Todtengräber haben das Uebrige gethan.
Arme Elfi!

Unpolitisches Allerlei.

In Leipzig waren nach dem Berichte, welcher
in der am 26. März von der dortigen Buchdrucker-
innung gehaltenen Generalversammlung erstattet
wurde, 23 Buchdruckereien mit 761 Gehilfen thä-
tig, welche mit 23 Maschinen, darunter mehre
zwei- und vierfache, und 146 Handpressen arbei-
teten. Die Zahl der Gehilfen war nie so groß,
obgleich eine Maschine und 63 Handpressen still
standen.

Die D. A. Zeitung erzählt: Ein Pfarrer Be-
ler in dem katholischen Städtchen Kaupheim hat
vor Kurzem eine Predigt drucken lassen, worin
er König „den neukatholischen Papst Rinaldo Ri-
naldini,“ Czarski den „Hochzeitmacher“ und Ju-
lian Chowniz (eine interessante Zusammenstellung)
den „Ulmer Apostel aus der Kotts Korah“ nennt.
Dergleichen Extravaganzen nützen der deutsch-kat-
holischen Sache begreiflicherweise sehr.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am Sonntage Exaudi früh 6 Uhr hält die Beicht-
rede Herr Pastor M. Körner; Vormittags predigt
Derselbe; Nachmittags Herr Diak. Lic. M.
Silbert.

Geborene:

Karl Friedrich Thiele's, Gutbes. in Mühlbach,
S. — Johann Gottlieb Schmidts, Handarb. in
Mühlbach, S. — Der Amalie Juliane Böttcher
von hier, unehel. S. — Der Johanne Rosalie
Eudler von hier, unehel. S. — Karl August Schu-
berts, Wbrmstrs. h., Z. — Karl Friedrich Kurths,
Wbrmstrs. h., Z. — Julius Wilhelm Uhligs,
Wbrmstrs. h., S. —

Getraute:

Mstr. Karl Gottlob Uhlig, Wbrmstr. h., ein
Wittwer, mit Frau Karoline verw. Barthel h. —
Friedrich August Dehme, zukünftiger Wbrmstr. h.,
mit Christiane Rosina Pehold v. h. —

Gestorbene:

Frau Wilhelmine, weil. Hrn. Jakob Uhligs,
gewes. Kaufmanns h., hinterl. Wittwe, 51 J.,
an Leberleiden. — Juv. Wilhelm August, weil.
Johann Gottlieb Höppners, gewes. B. u. Han-
delmanns h., nachgel. S., 19 J. 1 M. 2 Z.,

an Bruchleiden. — Gottlieb Heinrich Vorke's, Kat-
tendrucker h., Z., 9 Wochen an Abzehrung. —

Desgleichen aus Sachsenburg.

Geborene:

Hrn. August Friedrich Grünerts, Expedienten
in der Fabrik zu Sachsenburg, S. —

Gestorbene:

Karl Gottfried Schumann, Hausbesitzer und
Tagelöhner in Irbersdorf, ungefähr 54 Jahr.

Avertissements.

Bekanntmachung.

Von den unterzeichneten Gerichten soll das von
Johann Gottfried Engen zu Auerwalde hinter-
lassene Dreiviertelhofengut, welches bei der Brand-
versicherung unter No. 12. aufgeführt und nach
Abzug der Abgaben, landgerichtlich auf 6617 R.
17 Sgr. —, gewürdert ist, auf Antrag der Erben
künftigen

Dritten Juni 1845,

und zwar in diesem Gute selbst, an den Meist-
bietenden verkauft werden. Kaufslustige haben sich
daher an diesem Tage Vormittags vor 12 Uhr in
dem Englischen Erbgute zu Auerwalde einzu-
finden; ihre Zahlungsfähigkeit entweder zu beschei-
nigen oder deshalb Bürgschaft zu stellen, alsdann
ihre Gebote zu eröffnen, und wenn die Kirchen-
uhr daselbst den Ablauf der 12ten Stunde an-
zeigt, sich der Zuschlagung an den Meistbietenden
zu versehen.

Schloß Lichtenwalde, den 9. April 1845.

Die Gräfl. Bisthum'schen Gerichte
daselbst.

Karl Chrn. Schilling.
S. Dir.

Bekanntmachung.

Das in Sunnersdorf bei Frankenberg gelegene
Bleichgrundstück, die Uhlig'sche Bleiche genannt,
in welchem bis jetzt das Geschäft betrieben wor-
den ist, soll sofort aus freier Hand verkauft wer-
den; ich bin zur Entgegennahme hierauf gerichteter
Offerten beauftragt und mache dies hierdurch
mit dem Bemerken bekannt, daß für den Verkauf
dieses Grundstücks

der Ein und Dreißigste Mai dieses
Jahres
als Präklusivtermin festgesetzt worden ist, indem

nach d
den fol
Fra

Ber
der Ch
legene

Ber
zwei
Das
auf de

mili
bedeute
bleiben
dasselbe
fahren
bei Au

Ha
ung

(S
Dies
übernim
gegen
100 R

Die
früchte
lade ic
an Un
Fra

Ber
muß
Sachw
burg.

nach dieser Zeit anderweit darüber disponirt werden soll.

Frankenberg, den 28. April 1845.

Adv. Alog.

Hausverkauf.

Veränderung halber bin ich geneigt, mein an der Chemnitzer Straße unter N^o 352/427. gelegenes Backhaus zu verkaufen.

Bäckermstr. Müller.

Verkauf. Eine Schmiede nebst Zubehör, an zwei Straßen gelegen, steht sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gastwirth Sesse auf dem Jägerhof bei Augustsburg.

Verkauf.

Ein Bauergut, welches in's fünfte Hundert Steuer-Einheiten hat, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Da ein bedeutender Theil der Kaufsumme darauf stehen bleiben kann, vermag Einer mit wenig Anzahlung dasselbe zu übernehmen. Das Uebrige ist zu erfahren beim Gastwirth Sesse auf dem Jägerhof bei Augustsburg.

Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Greussen.

(Sonst Döllstätt und Gotha.)

Diese auf Gegenseitigkeit gegründete Anstalt übernimmt auch für dieses Jahr die Versicherung gegen Hagelschlag zu folgenden Beiträgen für 100 Thlr. — — — Versicherungssumme von:

Halm- und Hülsenfrüchten 7 Thlr.

Del- und Handelsgewächsen 1 1/2

Wein und Obst, . . . 2 1/2

Hopfen und Taback, . . . 4

Diejenigen Herren Landwirthe, welche ihre Feldfrüchte bei dieser Bank zu versichern wünschen, lade ich ergebenst ein, sich gefälligst recht zeitig an Unterzeichneten mit ihren Eingaben zu wenden.

Frankenberg, den 1. Mai 1845.

August Heinrich Kofleben.

Verkauf. Eine Dreh-Drgel, die zur Tanzmusik gebraucht wird, steht zu verkaufen beim Gastwirth Sesse auf dem Jägerhof bei Augustsburg.

Anzeige.

Eine große und eine kleine Leiter, eine Holztrage, ein Delständer von weißem Blech, eine eiserne Ofenplatte, ein Stickerahmen, ein Kanapee, ein Tisch, eine Wanduhr nebst Gewichten sind zu verkaufen bei dem Bäcker Müller.

Verkauf.

Eine gute Rüstung, mit allem Zubehör, ist billig zu verkaufen in Nr. 98 auf dem Viehwege beim Tischlermeister Erhardt.

Anzeige.

Daß ich auch diesen Sommer Pelzwaaren zum Aufbewahren übernehme, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Frankenberg, den 1. Mai 1845.

J. G. Berghändler,
Kürschnermeister.

Guter frischer Kleesaamen

ist wieder zu verkaufen bei

J. G. Reinhardt
a. d. Steinweg.

Holzauktion.

Künftige Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, sollen aus dem Bogelsangischen Gute zu Mühlbach, auf der sogenannten Kammerruhe, 25 Schock weiches Abraumreißig verauctionirt werden.

Literarische Anzeige.

Auf folgendes neu erscheinende, höchst interessante Werk nehme ich Aufträge an:

Geschichte des Consulats und Kaiserreichs.

Von M. W. Ehlers. Aus dem Französischen übersetzt von Fennner von Fennberg.

Erscheint in Lieferungen à 3 N^o. — Mit Probeheften stehe ich zu Diensten.

C. G. Kofberg.

Kat.

enten

und

von
inter-
rand-
nach
7 N^o
Erben

Meist
n sich
Ihr in
einzu-
eschet-
sbann
rchen-
e an-
enden

845.
ichte

legene
annt,
wor-
wer-
richte-
rdurch
verkauf

es

indem

DANK.

Den geehrten Sprechern, welche sich in der letzten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins so volksthümlich gegen Einführung von Attestaten für Lohnweber hiesiger Stadt, aussprachen, unsern wärmsten Dank.

E. P., F. B., F. S., W. F., F. K.,
H. M., K. U., A. W., A. C., K. S.,
J. B., K. K., G. T., G. H., E. K.,
H. F., F. K., H. U., F. W.

Frische Weißbisen,
à Kanne 1 Ngr., sind zu haben bei
Carl Kielius auf dem Steinweg.

Frische Weißbisen
sind von künftigen Dienstag an zu haben bei
August Heinrich Hopfen.

Empfehlung

In allen gangbaren Sorten Maler- und Maurerfarben, feinen, mitteln und andern Sorten Bleiweiß, so wie auch gebleichtem und gewöhnlichem Sandt, Firnis und allen Sorten Lack empfehle ich mein assortirtes Lager zu gütiger Beachtung.

Ernst Caszler.

Abgelagerten Varinas-Canaster

von vorzüglicher Güte empfiehlt
Ernst Caszler.

Empfehlung.

Wir empfehlen unsern neu angekommenen ganz alten

Rollen-Varinas-Canaster
als ausgezeichnet gut, zum Preise von 17½ Ngr.
pr. U. Secunda Qualität 14 Ngr. pr. U.
Gebrüder Richter.

Morgenden Sonntag Einzahlung der fälligen Beiträge zur Vereins-Krankencasse hiesiger

Gesellen und Gewerbsgehülften, an den Cassirer Herrn Drechsler N. Nagler.

Concert in Flöha.

Künftigen Sonntag, als den 4. Mai a. e., wird im Gasthof zu Flöha von dem Gesangverein zu Dederan ein

Vocal- und Instrumental-Concert gegeben werden, wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Besuch bittet

der Gastgeber Eckert.

Entrée 5 Ngr.

Einladung.

Morgenden Sonntag wird in der Fischerschenke öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich höflichst einlade.

B. Volster.

Einladung.

Morgenden Sonntag wird in den 3. Rosen öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet
Nuhn.

Gewerbeverein zu Frankenberg.

Fünfte Versammlung nächsten Donnerstag, den 8. Mai, Abends 7 Uhr, in Hrn. Wagner's Locale.

Gesuch. Ca. 20 Stück gläserne Weinsflaschen werden zu kaufen gesucht durch die Wochenblatt-Expedition.

Ein Dienstmädchen wird gesucht von

Wilhelm Froscher.

Getraide-Marktpreise.

Roswein, den 22. April 1845.

Weizen	3 Ngr	22	—	25 Ngr
Korn	2	22	—	25
Gerste	2,	4	—	7
Hafer	1,	7	—	9

Das morgende Sonntagsbuden erhalten Mstr. Friedemann und Mstr. Winkler sen.

Zebe
Ngr. 5
Anzeig
aufgen

Du
einge
gesen
Fr

Da
von

Borm
fahren
auf
durch
W

Es
Borm
Bleid
sowie
und
Wilt